





## Austragshaus Feldkirchen-Westerham

**Bauherr:** privat | **Leistungen:** LPH 2-7

**Baukosten KGR 300+400:** auf Anfrage

**Baubeginn:** Juni 2019 | **Fertigstellung:** August 2020

Die „Alten“ übergeben an die „Jungen“. Ein klassischer Vorgang – im Bayrischen oft mit dem Bau eines Austragshauses verbunden. So auch hier: an das skurrile Einfamilienhaus aus den Siebzigern soll ein Anbau erstellt werden, mit Allem was man braucht und vor allem mit Nichts, was man nicht braucht. So ist der Entwurf eher die Suche nach einer Bedarfsvermeidung und Raumoptimierung, fast eine Etüde zum kleinen, einfachen und pointierten Haus mit allen Kniffen und Schwierigkeiten – und Freuden beim Meistern.

Fotos: Henning Koepke, München



[www.gi-a.de](http://www.gi-a.de)



## KITA Blütenburgstraße

**Bauherr:** STRABAG Real Estate GmbH

**Leistungen:** LPH 2-8

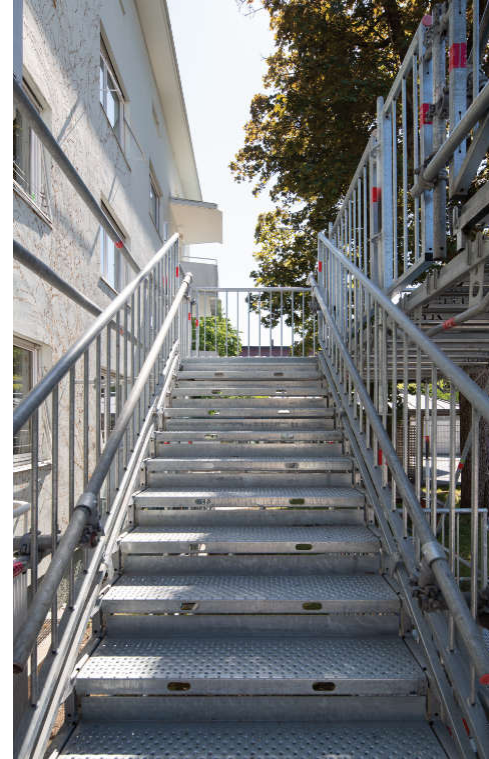
**Baukosten KGR 300+400:** auf Anfrage

**Baubeginn:** Ende 2019 | **Fertigstellung:** Mitte 2020

### Flickschusterei

Schnell und als Übergangslösung sollte das Betriebswohngebäude kurzerhand zur KITA-Einrichtung umgewandelt werden. Das erforderte kreative Maßnahmen, die Sicherheitsvorschriften mussten genauso wie für Dauerlösungen eingehalten werden. In einem wahren Sprint konnten wir die Termine und auch die Kosten halten. Die Idee der „Unperfektion“ hat uns hierbei sehr geholfen. Das Ergebnis war überraschend positiv. Fast könnte man sagen: „Jedem Pragmatismus wohnt ein Zauber inne“.

Fotos: Henning Koepke, München







## Wohnhaus Bad-Tölz

**Bauherr:** Privat | **Leistungen:** LPH 2-9  
**Baukosten KGR 300+400:** auf Anfrage  
**Baubeginn:** 2018 | **Fertigstellung:** 2019

### Eine Hommage an das Venturihaus

In der Moralt-Siedlung ist eine Art Austragshaus für die Großeltern und Kinder entstanden. Die langen Grundstücke dienten ursprünglich auch zur Selbstversorgung. Der etwas krautige Charakter ist noch deutlich spürbar. Der Reiz liegt wieder mal im „kleinen Haus“. Die Mischbauweise aus Holz- und klassischem Mauerwerksbau wurde entsprechend der Vorteil der verschiedenen Baukonstruktionen gezielt eingesetzt und die optimalen Schnittstellen ausgearbeitet.

An der Straße positioniert sich eine Putzfassade in Form eines breiten, sehr typisch bairischen Flachgiebels mit zentralem Eingang. Ein einfacher Weg durch den Vorgarten führt auf auf die Haustür. Sockel, Dachrand und Vordach sind plastisch und farbig herausgearbeitet. Zum Garten entpuppt sich das Haus als Gartenhaus mit eingeschnittenem Balkon. Prägend ist die Holzfassade und eine große Öffnung im Dachgeschoss. So entwickelt sich das im Büro beliebte Thema der „2 Gesichter“ bei diesem Haus besonders deutlich.

Zur Straße bietet das Haus Schutz, zum Garten einen Laubencharakter. Der Innenraum ist durch den zentral frei gestellten Kaminzug mit umschließender Treppe geprägt. Die Mischung aus Holz und Putz wurde auch hier bewusst gezeigt. Der Blick ins Voralpengebirge vom Dachgeschoß aus wurde in eine Art Thermenfenster gefasst. Zudem ist das Haus ein großer Schritt in der bürointernen Entwicklung beim nachhaltigem Bauen. Baustoffökologie wurde groß geschrieben.

Fotos: Henning Koepke, München





**GRAVELOTTSTRASSE MÜNCHEN** | Bürogebäude



## Bürogebäude Gravelottestrasse 6-8

**Bauherr:** AWO München | **Leistungen:** LPH 2-7 | **Baukosten KGR 300+400:** auf Anfrage | **Baubeginn:** 2017 | **Fertigstellung:** 2018

### Der falsche Fuffziger

Das Verwaltungsgebäude der AWO im Münchner Franzosenviertel sollte neue Fenster und einen neuen Anstrich bekommen. Was zunächst nach einem überschaubaren Auftrag klang, entpuppte sich im Zuge der Bearbeitung als zunehmend komplexere Aufgabe. Die Bau-substanz aus den 1950er Jahren entsprach nicht mehr den gegenwärtigen bauphysikalischen Anforderungen. Die Deckenränder und die Fensterlaibungen wiesen bauphysikalische Schwachstellen auf.

Das Konzept setzte genau an diesen Schwachstellen an und sah eine lokale bauphysikalische Ertüchtigung dieser Bauteile vor: Die Fenster wurden bei laufendem Betrieb von außen ausgewechselt, die Faschen und Bänder mit Dämmputz ausgeführt. Somit wurden sowohl die Schäden aus den Montagevorgängen als auch ein Großteil der Wärmebrücken behoben. Eine weitere Ebene mit einem um die Fenster laufenden WDVS-Rahmen komplettierte die Sanierung der Fassade. Gestalterisch schafft das Netz aus Putzfaschen und Bändern eine Binnengliederung der Fassade, die sich in ihrer Farbigkeit und Struktur an die Formensprache der 1950er Jahre orientiert. Der „falsche Fuffziger“ fügt sich dabei selbstverständlich in das Straßenbild und die Architektur des Franzosenviertels ein.

Fotos: Henning Koepke, München





# KLINIKUM GROSSHADERN | SANIERUNG DER FEUERWEHRAUFZÜGE





## Klinikum Großhadern

**Bauherr:** Freistaat Bayern | **Leistungen:** LPH 2-8 | **Baukosten KGR 300+400:** auf Anfrage | **Baubeginn:** März 2012 | **Fertigstellung:** voraussichtlich September 2021

Das Klinikum Großhadern, 1967 errichtet, unterliegt einem ständigen „Work in Progress“. Einerseits muss das Krankenhaus unter medizinischen Aspekten auf dem neuesten Stand sein. Andererseits müssen dafür die nötigen Rahmenbedingungen kontinuierlich angepasst werden. Von der Vorplanung bis zur Objektüberwachung betreuen Gerstmeir Inic die Modernisierungsmaßnahmen am Klinikum Großhadern. Das schließt u. a. maßgeblich den Brandschutz ein: Um den heutigen Vorgaben gerecht zu werden, wurden Flure und Foyers nicht nur aufgerüstet, sondern durch Farb- und Materialkonzepte und neue Lichtführungen neu definiert. Was in dem „guten alten Haus“, wie Gerstmeir Inic das Klinikum liebevoll nennen, alles steckt, überrascht die Architekten immer wieder. „Ein Gebäude, das vor allem wie eine Maschine funktionieren muss, ist oft menschlicher als man auf den ersten und zweiten Blick meint.“ Die Herausforderung sehen sie darin, das Gebäude zukunftsfähig zu machen – über die reine Wirtschaftlichkeit hinaus.

Fotos: Hennig Koepke, München



MÜNCHEN | GRÜNES HINTERHOFHAUS

DAM  
PREIS  
2017

SHORTLIST





## Grünes Hinterhofhaus München

**Bauherr:** Privat | **Leistungen:** Entwurfs-, Ausführungsplanung und Objektüberwachung | **Baukosten KGR 300+400:** auf Anfrage | **Baubeginn:** Februar 2014 | **Fertigstellung:** 2016

Nur 4,5 Meter breit, steht das grüne Haus im Hinterhof, so als wäre es schon immer da gewesen. Tatsächlich war das „Weiter-“ – oder besser gesagt – „Fertigbauen“ des Hofensembles die grundlegende Idee. Die Zwänge aus dem Baurecht, der bewusste Umgang mit dem Platzmangel und der Zufall als Freund machten das kleine grüne Haus zu einem in sich widersprüchlichen, komplexen und sehr ungewöhnlichen Gebäude. Alejandro de la Sotas Gedanke von der „Architektur des Unperfekten“ hat Gerstmeir Inić bei dem Bau ständig begleitet. Man kann das Haus als klare Gegenhaltung zu einem zwanghaften Anspruch auf eine oberflächliche, durch Richtlinien, Zulassungen und Vorschriften ins Abstrakte gerückte handwerkliche Perfektion verstehen.

Fotografie: Florian Holzherr, Gauting





## Fassadensanierung einer Wohnanlage

**Bauherr:** Privat | **Leistungen:** Entwurfs-, Ausführungsplanung und Vergabe | **Baukosten KGR 300+400:** auf Anfrage | **Baubeginn:** Juli 2015 | **Fertigstellung:** November 2015

Die Fassade dieser Wohnanlage mit 240 Einheiten aus den 70er Jahren war längst reif für eine grundlegende Überholung. Nach 45 Jahren waren die Anforderungen an Komfort, Wärme-, Schall- und Brandschutz und auch die Bausubstanz nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Die Fassadenhülle aus Faserzementplatten wurde durch ein vollflächiges mineralisches Wärmedämmverbundsystem ersetzt.

Für die energetische Sanierung wurde ein Konzept entwickelt, das die Anforderungen des Mindestwärmeschutzes im Bereich der Wärmebrücken erfüllt. Flankendämmungen führen eine sekundäre, gestalterische Bauteilschicht ein, die u. a. die Kragplatten der Balkone profiliert. Wo unterschiedliche Bauteile aufeinander treffen, verjüngen sich die Dämmungen und schaffen eine neue optische Gesamtanmutung. Unterschiedliche Putzstrukturen und ein Farbkonzept, das die einzelnen Häuser innerhalb der großen Form charakterisiert, betonen den Maßstab der Anlage und frischen die Wohnanlage ebenso pragmatisch wie ästhetisch auf.



Fotos: Hennig Koepke, München





## Sparkassenakademie Landshut

**Bauherr:** Sparkassenakademie Bayern | **Leistungen:** LPH 2-7 | **Bruttogrundfläche:** 40.000 qm | **Baukosten KGR 300+400:** auf Anfrage | **Baubeginn:** 2012 | **Fertigstellung:** 2015

Die Sparkassenakademie in Landshut umfasst in mehreren miteinander verbundenen Baukörpern ein Hotel, Schulungsräume, Sportstätten und einen Speisesaal. Die Bauaufgabe befasst sich mit mehreren Aspekten. So werden alle Bereiche bis 2018 bei laufendem Betrieb brandschutzsaniert. Bei der Betreuung und Umsetzung der notwendigen Brandschutzmaßnahmen wird ein besonderer Wert auf die gestalterische und architektonische Umsetzung gelegt. Für die zu sanierenden Bereiche wird auch ein neues Beleuchtungskonzept realisiert. Die Baumaßnahmen werden in Anlehnung an vorhandene Materialien und Raumstrukturen umgesetzt, sodass der ursprüngliche architektonische Charakter und die vorhandenen Raumqualitäten erhalten bleiben.

Fotos: Henning Koepke, München



BAUERNHAUS IM VILSTAL | Wohnhaus

DAM  
PREIS  
2019

NOMINIERT





## Bauernhaus im Vilstal

**Bauherr:** privat | **Leistungen:** LPH 3-8 | **Baukosten KGR 300+400:** auf Anfrage | **Baubeginn:** 2015 | **Fertigstellung:** Herbst 2017

Scheinbar alles klar: Ein eingestürzter Stall eines niederbayerischen Dreiseithofes soll durch ein neues Wohnhaus annähernd gleichen Ausmaßes ersetzt werden. Bei näherer Betrachtung der Bestandteile des Hofes jedoch wird allein das Wort „ersetzen“ fragwürdig.

Die mannigfaltigen Zeugnisse eines über dem Nutzen stehenden Gestaltungswillens, der in jedem noch so kleinen Detail zu finden ist, macht den Bestand zum streng erquickenden Mentor. Die Herausforderung, einen angemessenen Ausdruck für das neue Haus zu finden, nahmen wir gerne respektvoll an.

Die Typologie, Gestalt und Ausführung des Hauses orientiert sich an der traditionellen Erscheinung und Bauweise der Bauernhäuser der Gegend im Allgemeinen und dem gegebenen Ort im Speziellen. Die Herausforderung bei diesem Projekt war, die tradierte Innen- und Aussenraumvorstellungen im Einklang mit den neuesten Vorgaben und Anforderungen an Bauteile auszuführen. Im Zuge des Planungs- und Bauprozesses wurden bewährte gestalterische bzw. konstruktive Elemente und Prinzipien der bestehenden Bauernhäuser in Zusammenarbeit mit den Handwerkern weiterentwickelt und neu kombiniert. Dem Haus sieht man an, dass die ausführenden Firmen die Aufgabe der zeitgemäßen Anwendung der Bauweise der Altvorderen dankend angenommen haben.

Fotos: Florian Holzherr, Gauting



**GRAVELOTTETRASSE MÜNCHEN** | Altenpflegeheim





Bestandsfassade

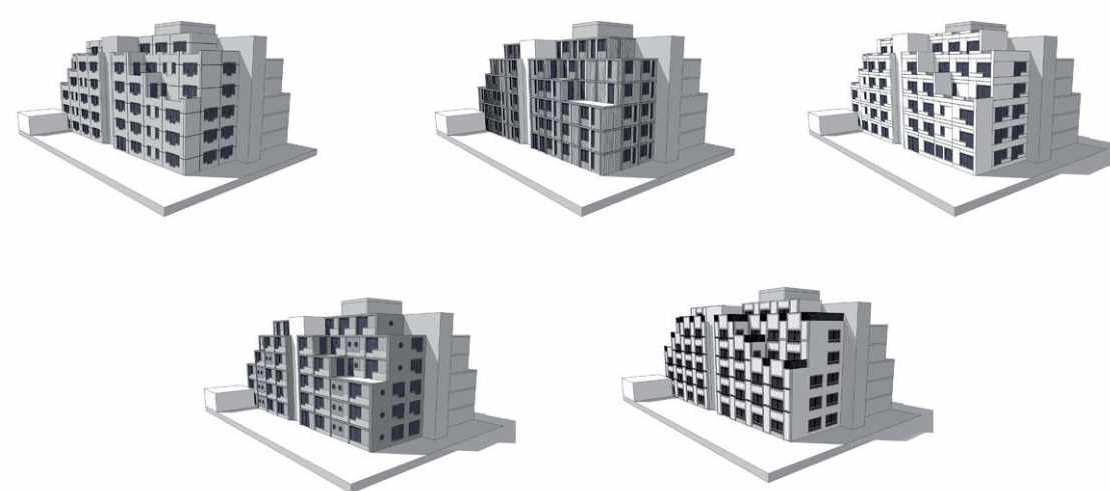
## Altenpflegeheim Gravelottestraße 6-8

**Bauherr:** AWO München | **Leistungen:** LPH 2-4 | **Baukosten KGR 300+400:** auf Anfrage | **Baubeginn:** 2017 | **Fertigstellung:** 2018

Das Alten- und Pflegeheim in der Gravelottestraße im Münchner Stadtteil Haidhausen wurde 1976 eröffnet. In dem zentral gelegenen Haus an der Postwiese ist ein großer Teil der Wohnplätze in Doppelzimmern untergebracht. Die Unterbringung in Doppelzimmern entspricht jedoch nicht mehr der aktuellen Nachfrage. Durch den Umbau soll die Einrichtung – unter Berücksichtigung der stringenten, statischen Struktur und unter Vorgabe eines neuen Verteilungsschlüssels – mit ihren Zimmern und Bädern den aktuell gültigen Standards angepasst werden. Aufstockungen und Anbauten sollen mehr Platz für Einzelzimmer schaffen. Die komplette Neugestaltung der Innenräume und der Fassade ist ebenfalls Teil der Aufgabe.

Das Gebäude in Schottenbauweise aus den 70er Jahren muss man neu denken, um es zukunftsfähig zu machen. Weil klein kein Maßstab ist, mit dem man das massige Ungetüm in den Griff bekommen kann, muss man also groß denken. Und zwar so unverblümt großartig, wie es Architekten in Rom seit jeher getan haben. Auf die Casa Economica im römischen Quartiere Tiburtino, 1929 von Innocenzo Sabatini erbaut, ist Thomas Gerstmeir per Zufall gestoßen. „Die Staffelung des Hauses hat mir einfach gefallen und beantwortet viele Fragen, die mit unserem Projekt zu tun haben“, sagt Gerstmeir. „Der Palazzo zeigt zum Beispiel, wie man mit Terrassen umgehen kann.“ Und so könnte in nächster Zukunft der vergessene Hinterhofgigant an der Gravelottestraße zu einem Schmuckstück werden: Mit Terrassen und Balkonen, neuen Fenstern und einer Fassade, die nicht nur der Wärmedämmung dient, sondern klassizistische Zitate mit erstaunlicher Leichtigkeit in die Gegenwart übersetzt.

Fotos und Illustrationen: gi-architekten



Fassadenvarianten





Das Grundstück ermöglicht durch seine erhöhte Lage den Blick auf das Tölzer Voralpenpanorama. Diese Blickkulisse sollte in den Haupträumen eingefangen werden. Im EG konnte dies durch die Über-Eck-Verglasung und die Terrassentüren realisiert werden. Im OG blickt man im Schlafzimmer durch den Luftraum hindurch auf das Brauneck. Der Blomberg wird über die Fenstertür sichtbar. Zum Luftraum hin entwickelt sich ein Arbeitsplatz, der ebenfalls die Bergkulisse als Ausblick bietet. Das Raumprogramm sah ein kleines Haus für ein Ehepaar vor. Wichtig war die Großzügigkeit im Erdgeschoss. So wurde ein Ess- und Wohnbereich mit ca. 56 qm entworfen. Zentrum dieses Bereiches ist der offene Kamin. Die Küche ist Teil des Raumes und gliedert diesen durch einen freistehenden Küchenblock. Der Keller wurde in Stahlbeton, EG und OG in Holzständerbauweise mit Brettstapeldecken erstellt.



Objektplanung :	Hochbau
Bauherrin :	Hilde Frühholz-Hillert, München
Mitarbeit :	Bastian Bretschneider
Nutzfläche :	173 m <sup>2</sup>
Bearbeitungszeitraum :	2009 - 2010
Leistungsphasen :	1-5
Status :	ausgeführt
Fotografie:	Florian Holzherr, München



**PETERSHAUSEN** | Wohn - und Laborgebäude





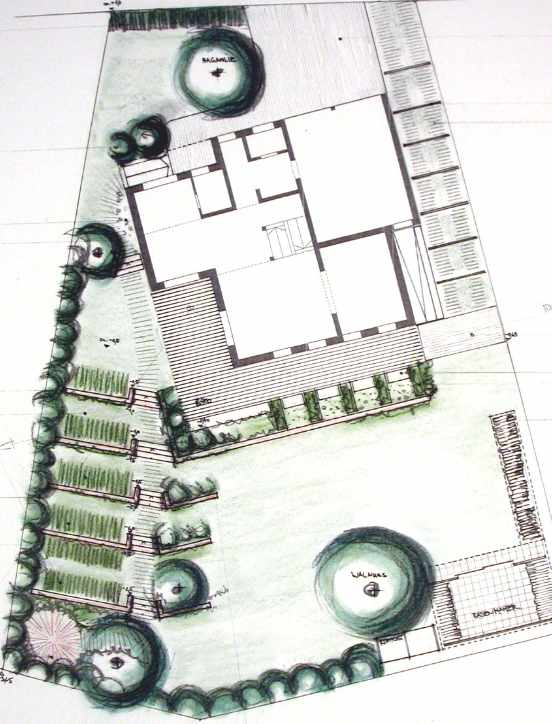
Das am Ortsrand gelegene Grundstück besticht durch seinen unverbaubaren Blick über das Glonntal und die vorgesehene Mischnutzung aus Gewerbe und Wohnen. Der Entwurf sieht zwei Baukörper um einen Wohnhof vor. Im Süden wendet sich das Wohnhaus der Landschaft zu, das Laborgebäude schließt den Hof nach Norden ab. Die Gestaltung der Freianlagen nimmt die Ordnung der Baukörper durch die Bepflanzung auf und stärkt somit das Gesamtkonzept der Hofsituation. Das Laborgebäude wurde in Holzständerbauweise mit massivem Kern, das Wohnhaus als Ziegelbau errichtet.

Objektplanung :	Hochbau und Freianlagen
Bauherrin :	Josef Kiermeir
Nutzfläche :	250 qm <sup>2</sup>
Bearbeitungszeitraum :	2004-2008
Leistungsphasen :	1-8
Status :	ausgeführt
Tragwerksplanung :	Zoran Novacki, München
Fotografie :	Michael Heinrich, München





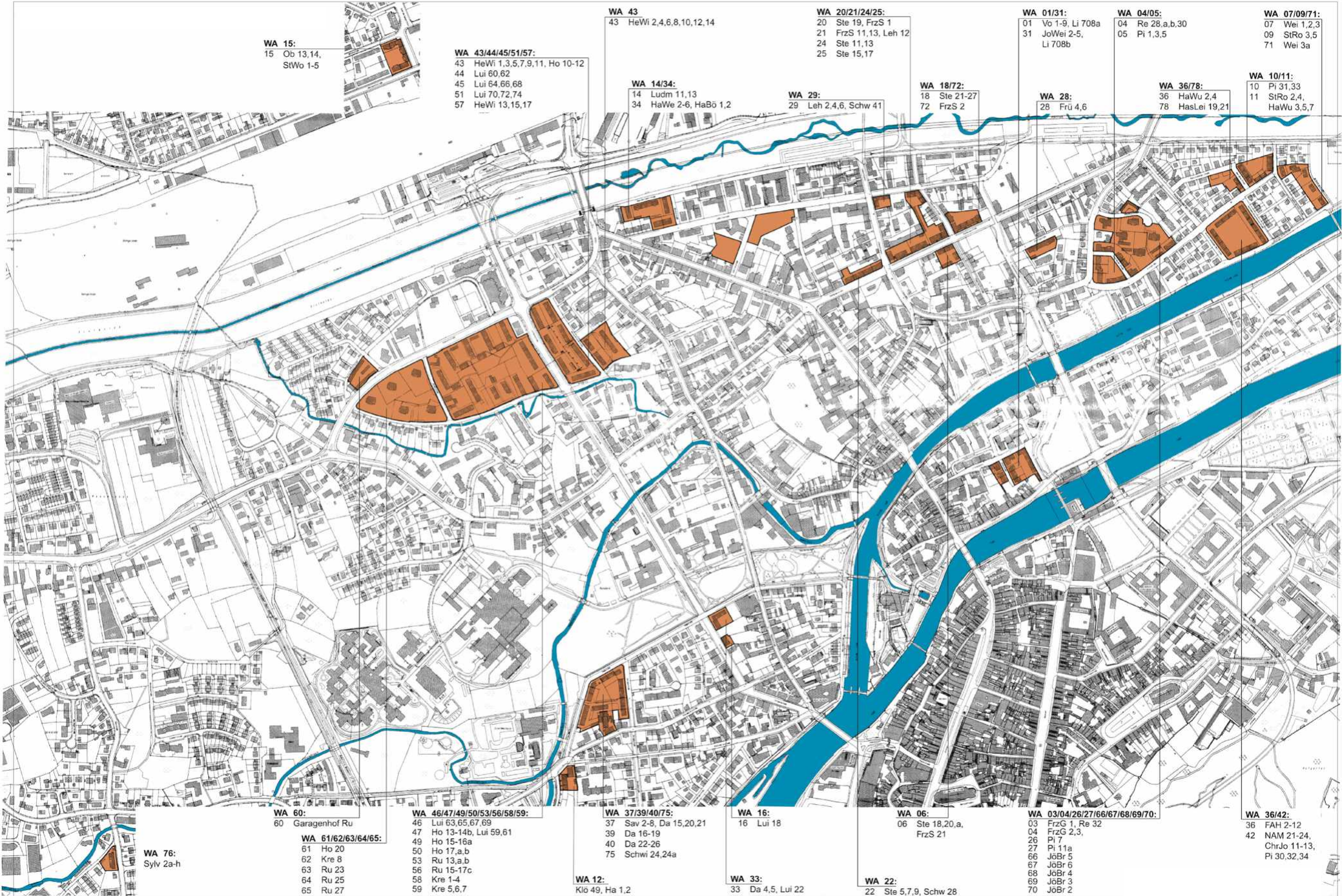


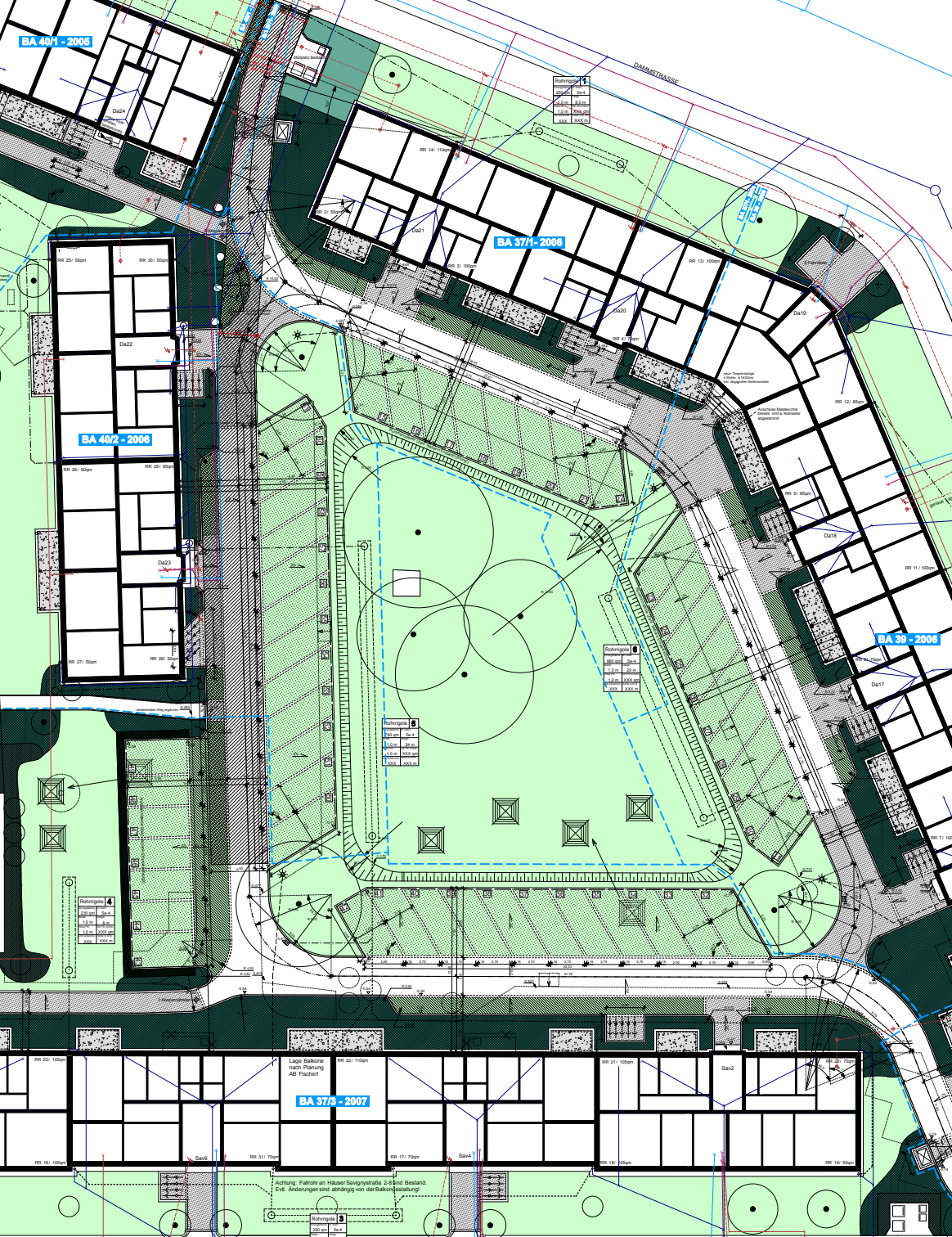


Für das neue Domizil einer Kollegin samt Familie wurde hier ein Garten entworfen, dessen Nutzbereiche in Form von Kräuter- und Gemüsebeeten sowie großzügigen Flächen für die Holzbearbeitung und Lagerung besonders gestaltete Aufenthaltsorte darstellen. Das Hanggrundstück wird mittels sitzhohen Granitmauern abterrassiert.

Objektplanung :	Freianlagen
Bauherrin :	Karin Lohmeier
Bearbeitungszeitraum :	2005-2006
Leistungsphasen :	2-5
Status :	ausgeführt
Fotografie:	Henning Koepeke, München





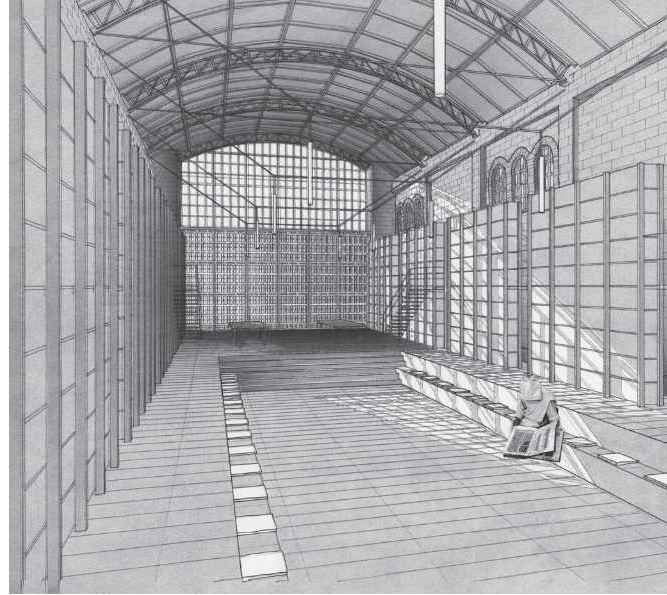
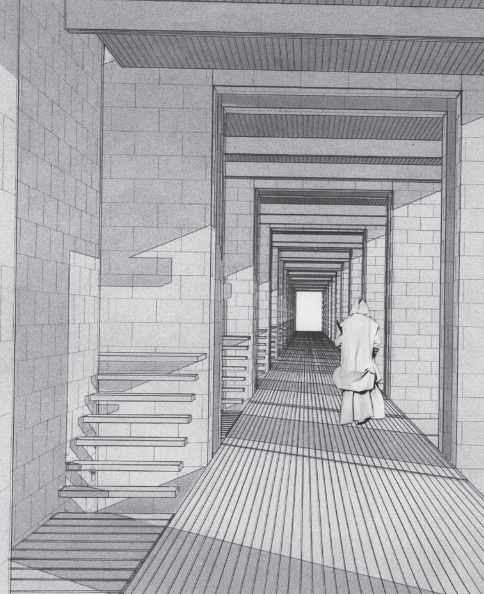


Die GeWoGe Landshut unterhält 25 Wohnanlagen verschiedener Größe in mehreren Vierteln der Stadt. Im Zuge der Modernisierung der Hochbauten sollten auch die Außenanlagen stückweise renoviert werden. Hauptthemen dabei sind Regenwassermanagement, Neuordnung der Flächen für fließenden und ruhenden Verkehr sowie die Verbesserung des Wohnumfeldes. Im Zuge der Ausarbeitung eines Facility Management Konzeptes wurden dazu alle Siedlungen vermessen und entsprechend kartiert. Diese Unterlagen dienen nun als Bestandspläne für die Planungen.

Objektplanung : Freianlagen  
 Bauherr : GeWoGe Landshut  
 Status : ausgeführt

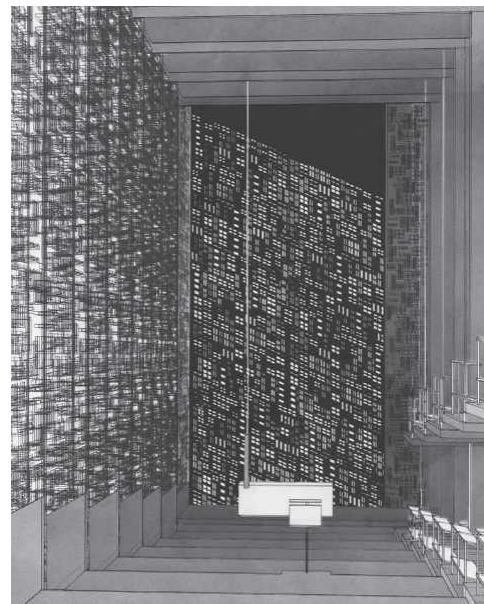
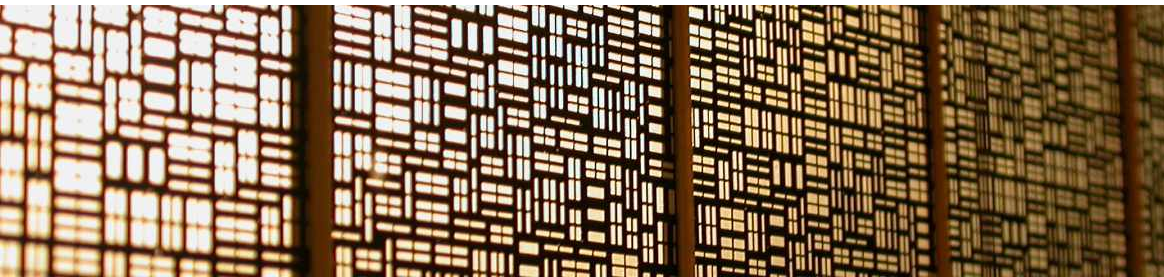
- Objektliste :
- 2007 | WA Stethaimer Str. | Leistungsphase 1-8
  - 2005 | TGA | Krenklstraße | Leistungsphase 2
  - 2005 | WA Dammstraße | Leistungsphase 1-8
  - 2005 | WA Krenklstraße 1-4 | Leistungsphase 1-8
  - 2003 | WA Volkstraße | Leistungsphase 1-8
  - 2003 | WA Hofangerweg 15 | Leistungsphase 1-8
  - 2003 | WA Rupprechtstraße | Leistungsphase 1-8
  - 2003 | WA Herzog-Wilhelm-Str. | Leistungsphase 1-8
  - 2002 | WA Pifflaser Weg 1-5 | Leistungsphase 1-8
  - 2001 | WA Ruppertstr. | Leistungsphase 1-8
  - 2000 | WA Luitpoldstraße 59 | Leistungsphase 1-8
  - 2000 | Stethaimer Str. | Leistungsphase 1-8
  - 1999 | WA Rupprechtstraße | Leistungsphase 1-8
  - 1999 | TG Herzog-Wilhelm-Str. | Leistungsphase 1-8
  - 1999 | WA Ludmillastraße | Leistungsphase 1-8





Im klösterlichen Gedanken einer Arbeits- und Lebensgemeinschaft sehen wir ein nach wie vor aktuelles Denkmodell in der Architektur. Unabhängig vom Bedarf an funktionsüberfrachteten Räumlichkeiten, macht eine strenge Klosterordnung fundamentales Arbeiten mit Raum, Licht und Material möglich. Zur Themeneingrenzung wählten wir den Gebäudetypus Kartause, das Kloster des Kartäuserordens. Dieser vereint Einsiedler- und Gemeinschaftswesen in einem Gebäudekomplex. Neben den einzelnen Mönchshäusern werden Gemeinschaftsbereiche wie Refektorium oder Kapitelsaal benötigt. Der Kartäuserorden zählt zu den strengsten christlichen Glaubens- und Lebensgemeinschaften.

Als fiktiven Standort wählten wir eine Industriebrache im Stadtgebiet von Landshut. Absicht dieser Wahl war nicht die Konfrontation Stadt-Kartause, vielmehr interessierte uns die Möglichkeit einer Koexistenz Kartause-Stadt. Die spezielle Situation der Stadtlandschaft als Standort für den introvertierten Organismus Kartause rückt die Qualität der klösterlichen Form einer Lebens- und Arbeitsgemeinschaft ins öffentliche Bewusstsein. Dies kann eine Position in der Naturlandschaft nicht leisten. Die Symbiose von Räumen der Kontemplation, klösterlichen Gemeinschaftsbereichen und einer halbprofanen, versorgenden Hülle wird zur Stadt in der Stadt. Diese gesellschaftliche Präsenz macht die Kartause zum baulich manifestierten Träger der Idee von Gemeinschaft.



Sonderdiplom :

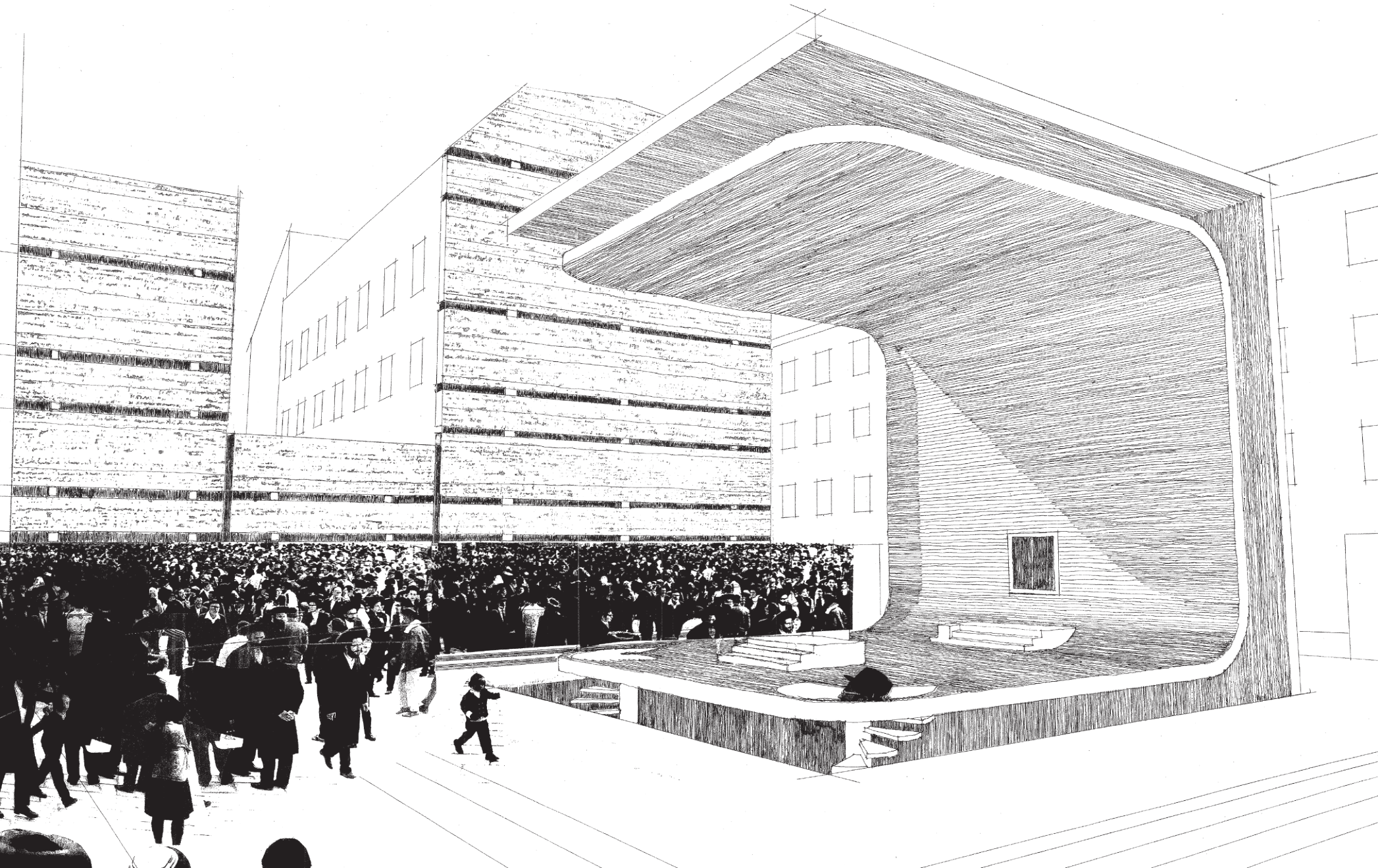
Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung, Prof. Hannelore Deubzer, TU München

Zusammenarbeit :

Andreas Kretzer

Bearbeitungszeitraum :

2001





Beim Entwurf der Synagoge wurde bewusst auf Fragen der Sicherheit und die traditionelle Raumgliederung von Sakralbauten des orthodoxen Judentums verzichtet. Dies bot die Möglichkeit einen in das öffentliche Leben Münchens integrierten, offenen und selbstbewussten Synagogenbau zu entwickeln. Grundidee ist die freie Stellung eines Würfelgebäudes als Gebetsraum für die täglichen wie wöchentlichen Gebete. Der inszenierte, umgebende Freiraum kann zu größeren Festlichkeiten als Raumerweiterung zugeschaltet werden. Ein versenkbarer Fassadenkorb ermöglicht dazu die komplette Öffnung des Würfelgebäudes. Nebenräume wie koscheres Restaurant, Schulungsräume und dergleichen, wurden in der freistehende Gebäudescheiben integriert, welche den Außenraum abschließen und formen. Der Würfel besitzt keinen sichtbaren Eingang, die Erschließung erfolgt über einen unterirdischen Gang. Dieses Entwurfselement stärkt die skulpturale Ausprägung des Sakralbaus.

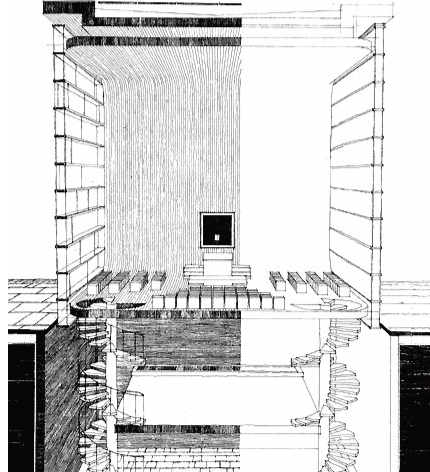
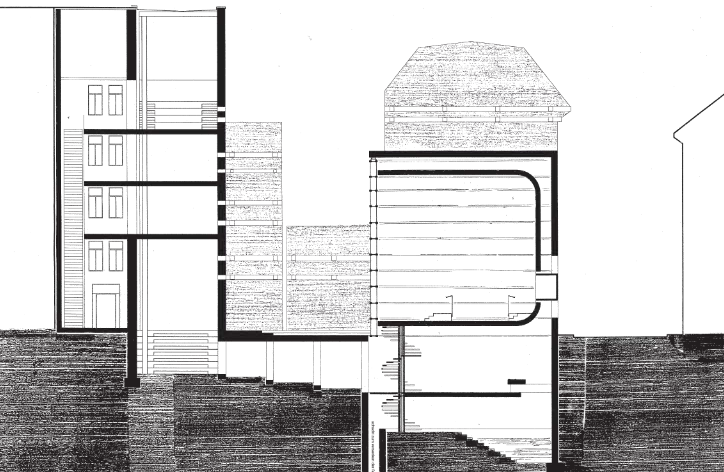


Entwurf :

Lehrstuhl für Raumkunst und Lichtgestaltung, Prof. Hannelore Deubzer, TU München

Bearbeitungszeitraum :

2000





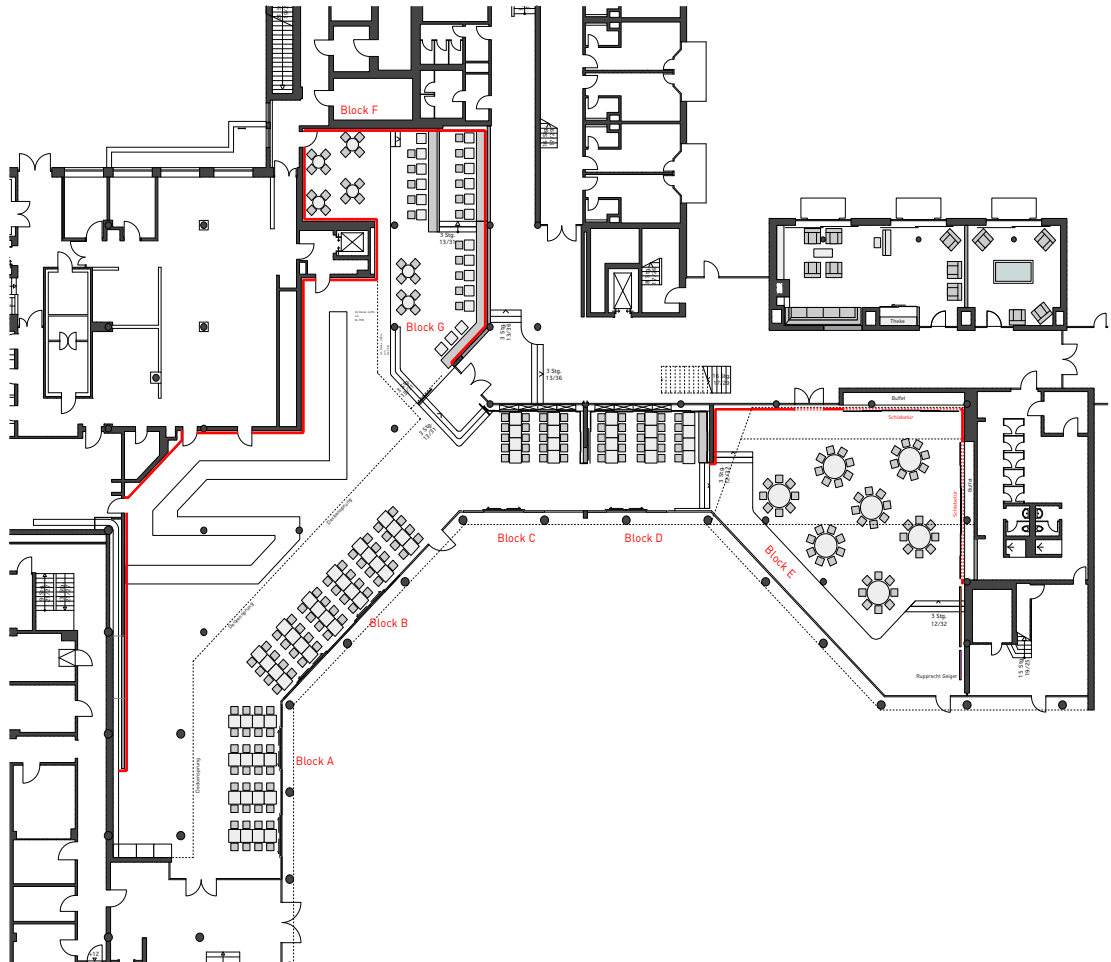


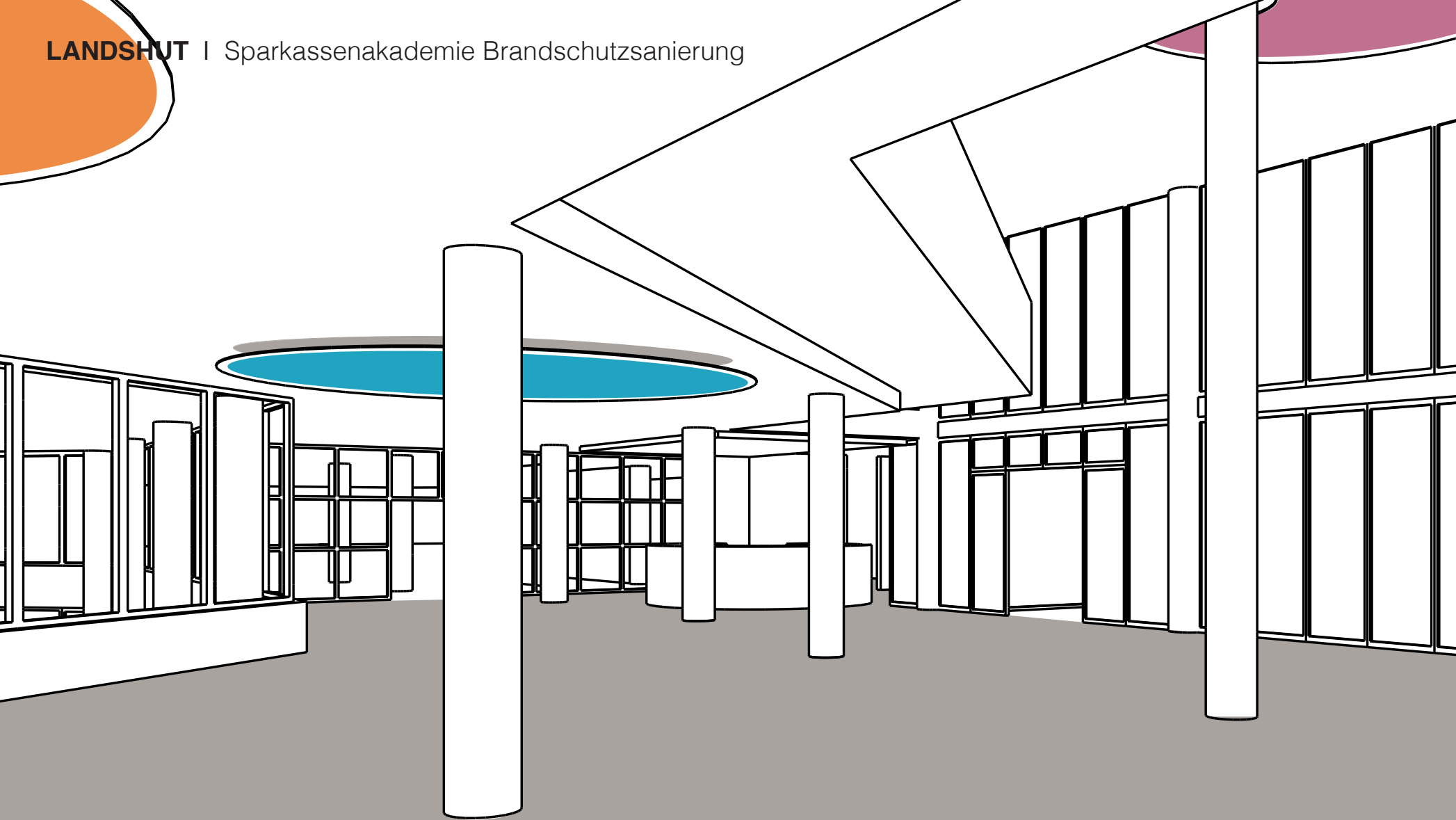


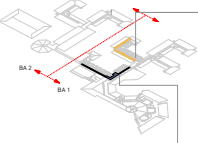

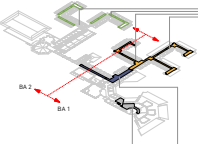
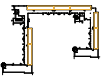



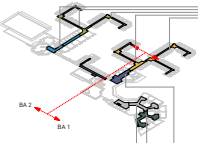
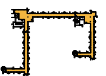

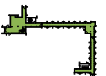


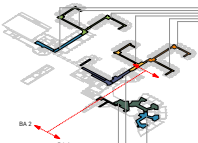
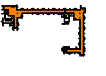








Vorstandslounge

Die Aufgabe umfasst Vorschläge zur Umplanung, Erweiterung und Renovierung des Speisesaals in der Sparkassenakademie Landshut. Zudem wurde eine Neugestaltung des Kaminzimmers zur Vorstandslounge entwickelt.

Objektplanung :	Hochbau
Bauherrin :	Sparkassenakademie Bayern
Mitarbeit :	Jakob Haaf
Nutzfläche :	40.000 qm <sup>2</sup>
Bearbeitungszeitraum :	2018
Leistungsphasen :	2-4
Status :	in Bearbeitung





Übersicht	2012 Fläche gesamt: 197 m²	2013 Fläche gesamt: 1.078 m²	2014 Fläche gesamt: 781 m²	2015 Fläche gesamt: 754 m²	2016 Fläche gesamt: 1.225 m²	2017 Fläche gesamt: 955 m²	2018 Fläche gesamt: 588 m²	
		<p>Tb: WT TB 00 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_010.01 SAWADE_C_010.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Lüftung</p> 						
		<p>Tb: WT TB 04 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_010.01 SAWADE_M_3_011.01 Fläche ca. 142 m² Bauteile: Lüftung</p> 	<p>Tb: WT TB 07 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_012.01 SAWADE_C_012.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Lüftung</p> 	<p>Tb: WT TB 13 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_030.01 SAWADE_M_3_031.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Lüftung</p> 	<p>Tb: WT TB 14 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_030.01 SAWADE_M_3_031.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Lüftung</p> 			
		<p>Tb: WT TB 06 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_020.01 SAWADE_M_3_021.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: WT TB 08 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_020.01 SAWADE_M_3_021.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: WT TB 11 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_020.01 SAWADE_M_3_021.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: WT TB 12 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_020.01 SAWADE_M_3_021.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: WT TB 16 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_020.01 SAWADE_M_3_021.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 		
	<p>Tb: WT TB 01 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_C_3_020.01 SAWADE_C_3_021.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: WT TB 02 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_020.01 SAWADE_M_3_021.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: WT TB 03 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_020.01 SAWADE_M_3_021.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: WT TB 09 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_010.01 SAWADE_M_3_011.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: WT TB 10 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_010.01 SAWADE_M_3_011.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: WT TB 15 Wohnraum Bla: 2 SAWADE_M_3_020.01 SAWADE_M_3_021.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: SB TB 01 Schulungsraum Bla: 1 SAWADE_M_3_010.01 SAWADE_M_3_011.01 Fläche ca. 200 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	
						<p>Tb: SB TB 02 Schulungsraum Bla: 1 SAWADE_M_3_010.01 SAWADE_M_3_011.01 Fläche ca. 200 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	<p>Tb: SB TB 04 Schulungsraum Bla: 1 SAWADE_M_3_020.01 SAWADE_M_3_021.01 Fläche ca. 120 m² Bauteile: Schallabsorption</p> 	

Übersicht Abschnitte Erstellung F-30 Tunnel im Flurbereich

Objektplanung : Hochbau  
 Bauherr : Sparkassenakademie Bayern  
 Mitarbeit : Lena Bertram  
 Nutzfläche : 40.000 qm²  
 Bearbeitungszeitraum : 2010-2018  
 Leistungsphasen : 2-6  
 Status : in Bearbeitung

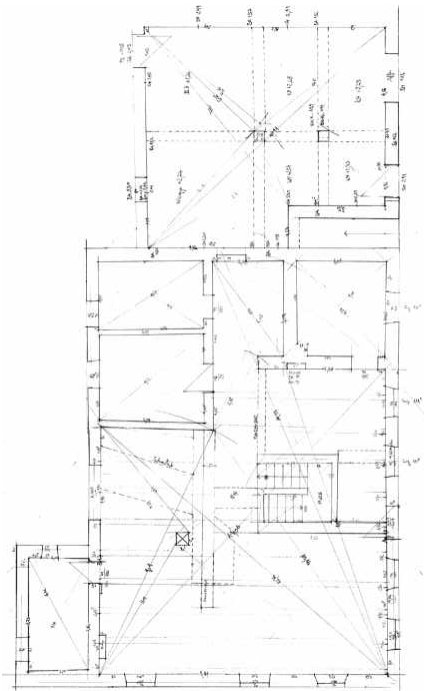
Bei der Brandschutzsanierung der Sparkassenakademie wird auf die Betreuung der Brandschutzmaßnahmen aus architektonischer und gestalterischer Sicht besonderer Wert gelegt. Alle Umbau- und Ausbaumaßnahmen werden bei laufendem Betrieb vorgenommen.





Die Aufgabe bestand in der Grundsanierung eines denkmalgeschützten Mehrfamilienwohnhauses inklusive Balkon- und Dachausbau. Für die Bauherren wurde dabei eine dreigeschossige Wohnung vorgesehen. Diese ist bestimmt durch eine interne, die Laufrichtung wechselnde Treppenanlage und offene Raumbezüge. Auf den bestehenden Gauben konnten Dachterrassen angelegt werden. Der sensible Umgang mit der vorherrschenden Bausubstanz und der weitgehende Erhalt der Fichtenholzdielen setzen diesen Umbau deutlich von den in Leipzig üblichen Sanierungen ab und schafft eine authentische Altbaustimmung.

Objektplanung :	Hochbau, Generalsanierung
Bauherren :	Grundstückseigentümer- und Bauher rengemeinschaft Brockhausstr. 78
Bearbeitungszeitraum :	2002-2003
Leistungsphasen :	1-8
Status :	ausgeführt
Tragwerksplanung :	IB Beyrich



# REGENSBURG | Bürger- und Verwaltungszentrum



Minoritenweg

Fahrbeckgasse

Westhof

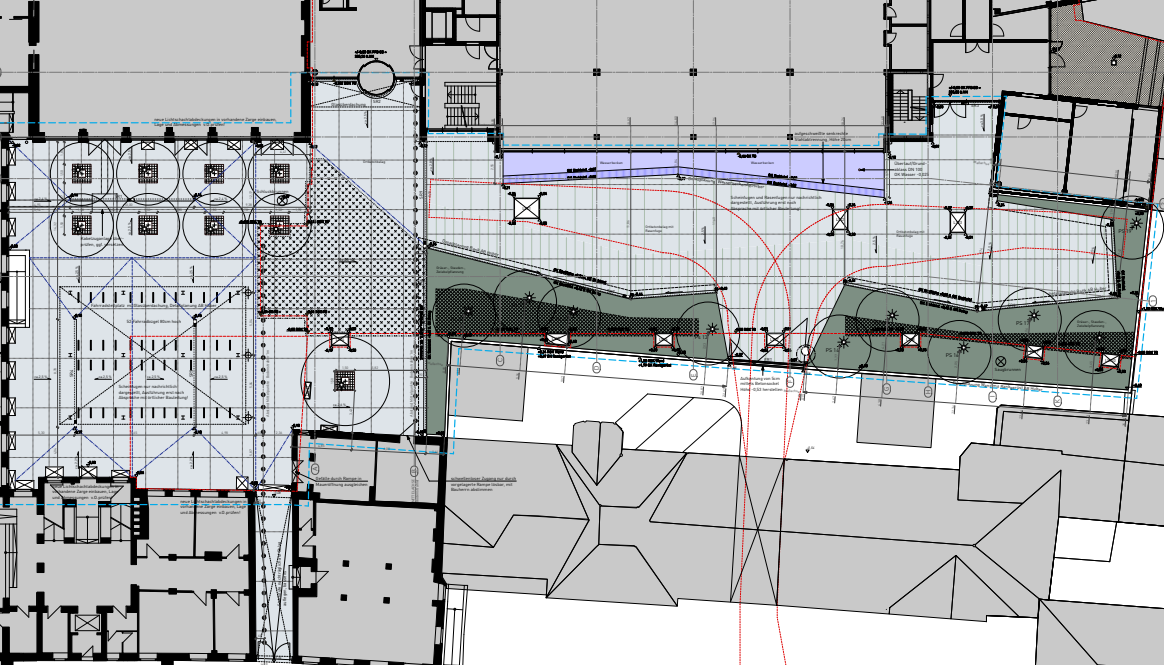
Innenhof

Osthof

Kirschgäßchen

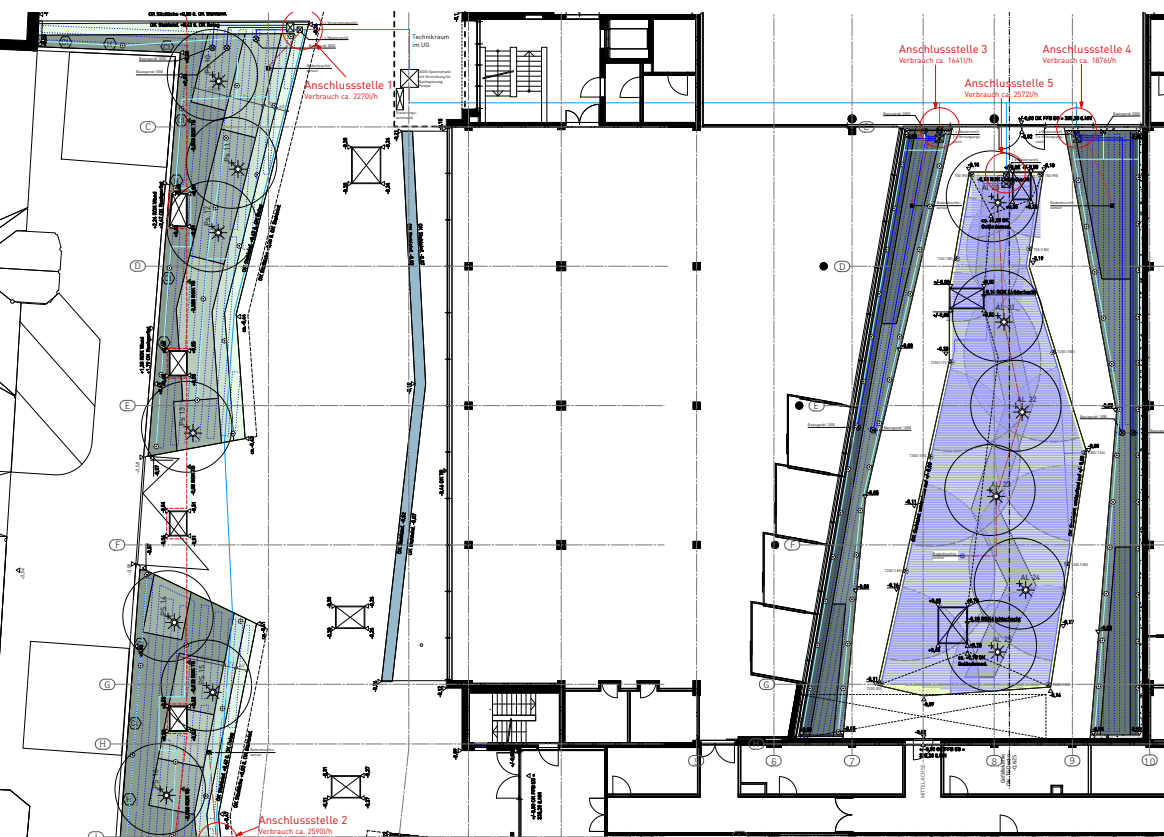
D. Martin-Luther-Strasse

Von-der-Tann-Straße

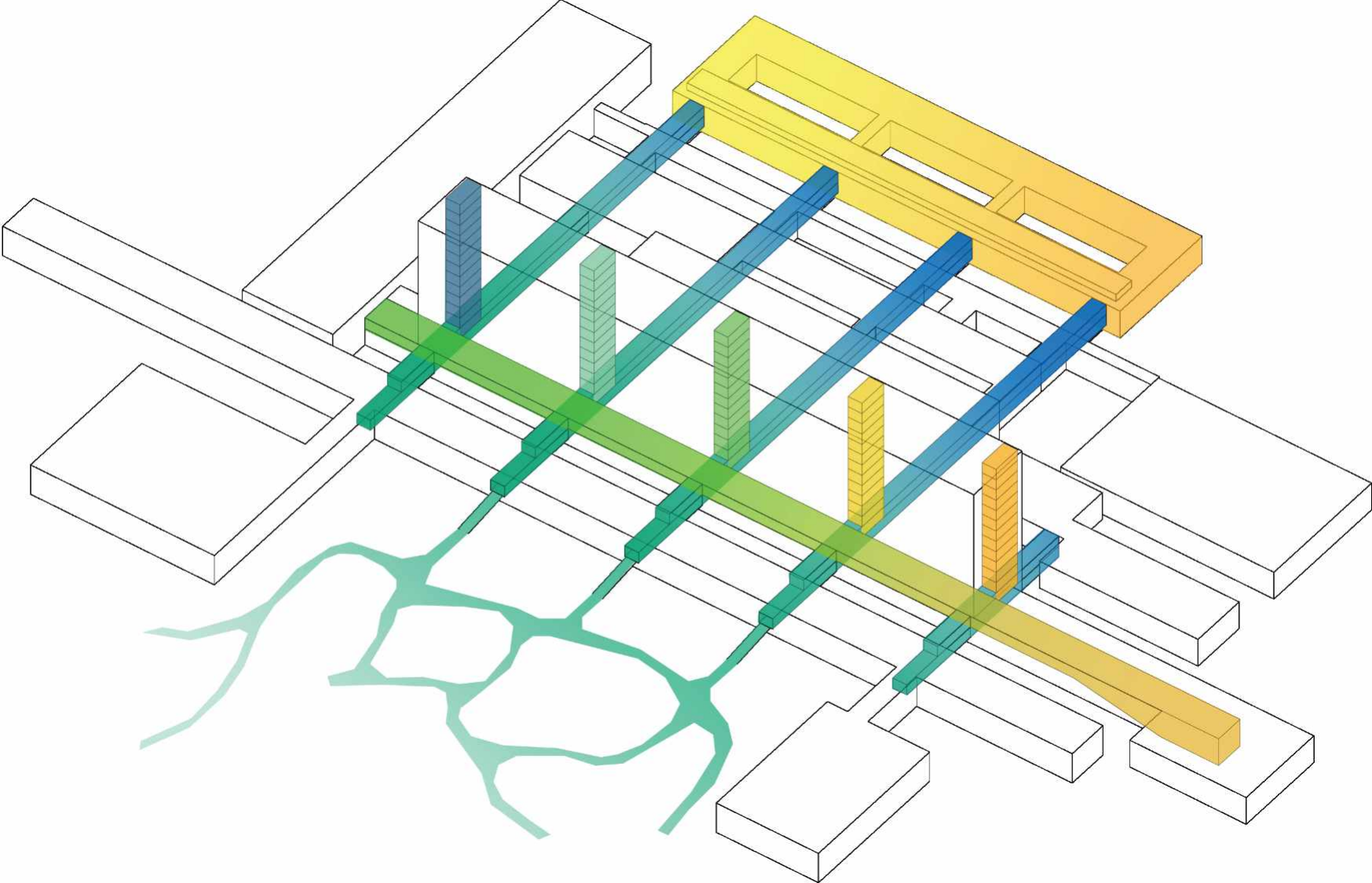


Das neue Bürger- und Verwaltungszentrum der Stadt Regensburg besteht aus einem Neubau, der die bestehende Randbebauung hofseitig durch zwei neue nord-süd ausgerichtete Gebäuderiegel in drei Teilhöfe gliedert. Der Entwurf zu den Freianlagen von Wamsler Rohloff Wirzmüller - FreiRaumArchitekten stellt dabei hohe Anforderungen an die bauliche Qualität. Besondere Ansprüche an die Ausführungsplanung stellen dabei z.B. der großflächige Ort betonbelag im Westhof und die intensive Begrünung, sowie die aufwendigen Pflasterbeläge über den unterbauten Flächen.

Entwurf :	Wamsler Rohloff Wirzmüller FreiRaumArchitekten
Objektplanung :	Werkplanung und Ausschreibung, Freianlagen und Dachbegrünung
Bauherr :	Stadt Regensburg
Mitarbeit :	Bastian Bretschneider
Bearbeitungszeitraum :	2006 - 2009
Leistungsphasen :	5-6
Status :	ausgeführt
Tragwerksplanung :	Rudolf Rauch, Regensburg

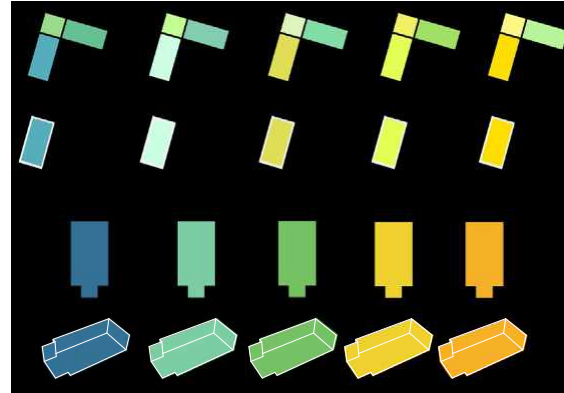
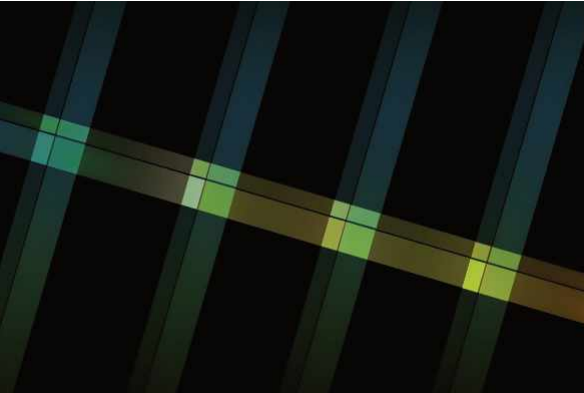








Die Bauaufgabe umfasst die Projektleitung, Koordinierung und Bauleitung der gesamten Aufzugssanierung (48 Aufzüge). Im Bereich des Bettenhauses müssen zusätzlich zwei Aufzüge als Feuerwehraufzüge ertüchtigt und die Vorräume entsprechend umgestaltet werden. Außerdem werden Brandschutzmaßnahmen in den Stationen, der Intensivstation, dem septischen OP, den Ver- bzw. Entsorgungsstraßen sowie Besucher- und Patientenstraßen ausgeführt. Der Technikanteil ist in diesem Projekt sehr hoch. Für die Umgestaltung der Vorräume wurde ein spezielles Farbkonzept entwickelt.



Objektplanung :	Neugestaltung der Erschließungskerne, Ertüchtigung bestehender Aufzüge, Brandschutzmaßnahmen
Bauherr :	Staatliches Bauamt München 2
Mitarbeit :	André Stephan, Bastian Bretschneider, Lena Bertram, Katharina Reichweger, Tanja Ehrhardt, Jakob Haaf
Nutzfläche :	252.800 m <sup>2</sup>
Bearbeitungszeitraum :	2010 bis vorraussichtlich 2021
Leistungsphasen :	1-9
Status :	in Bearbeitung







Objektplanung : Hochbau  
Bauherr : BMW AG  
Los : Konstruktiver Stahlbau, Dachabdichtung  
Bearbeitungszeitraum : Januar 2005 - Mai 2006  
Leistungsphase : 8  
Status : ausgeführt  
Fotografie: Thomas Gerstmeir

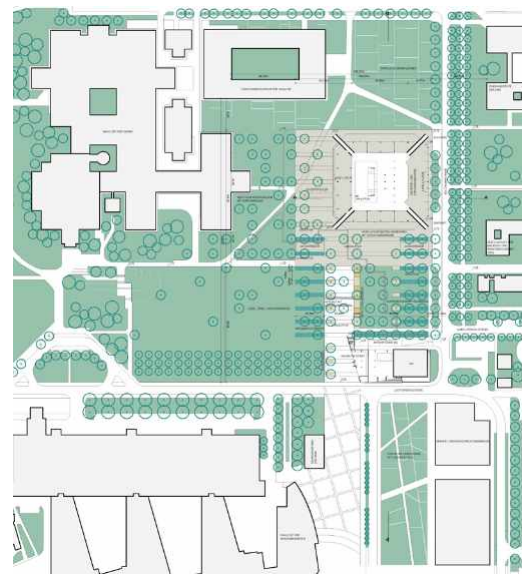
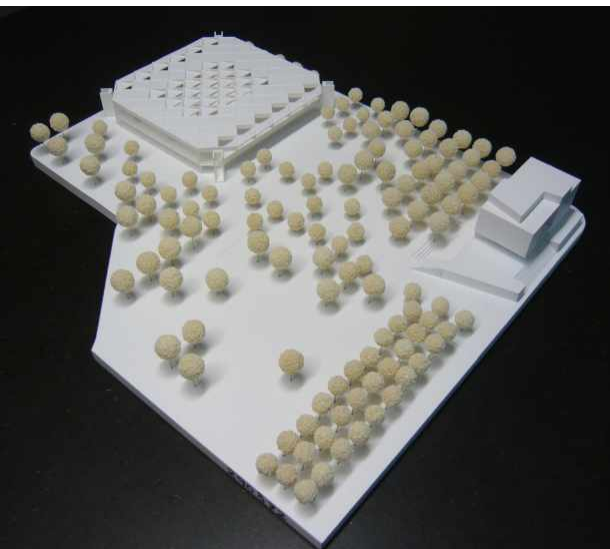
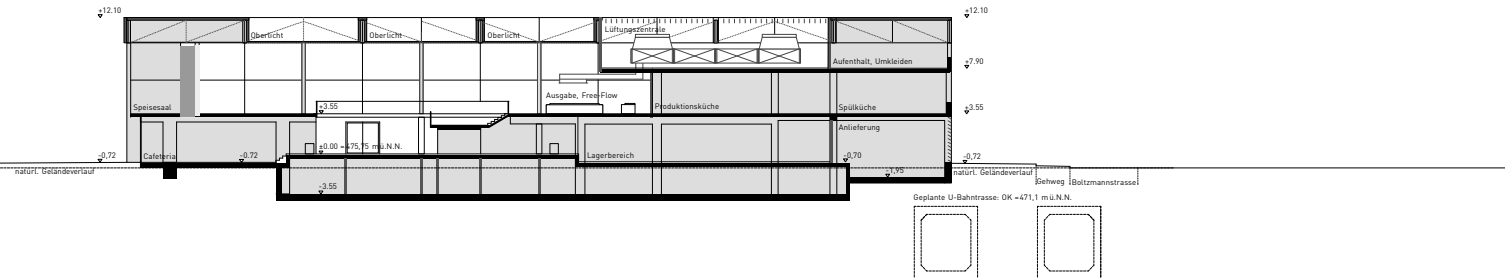
In freier Mitarbeit für die Stahlbaufirma Maurer Söhne konnten hier die Erfahrungen im Bereich der Projekt- und Bauleitung weitgreifend ausgebaut werden. Die Aufgabengebiete lagen im Wesentlichen in der Projektdokumentation, Baustellenorganisation, Kostenverfolgung, dem Nachtrags- und Rechnungswesen sowie in den klassischen Bereichen einer Bauleitung, wie z.B. Abnahmen, Qualitätskontrolle und Baustellensicherheit. Der Entwurf von COOP Himmelb(l)au stellte dabei höchste Ansprüche an alle Beteiligten. Der Bau umfasst gewerblich genutzte Bereiche sowie Vortrags-, Schulungs- und Schauräume, ebenso Bereiche für Gastronomie, Kunst und Kultur.

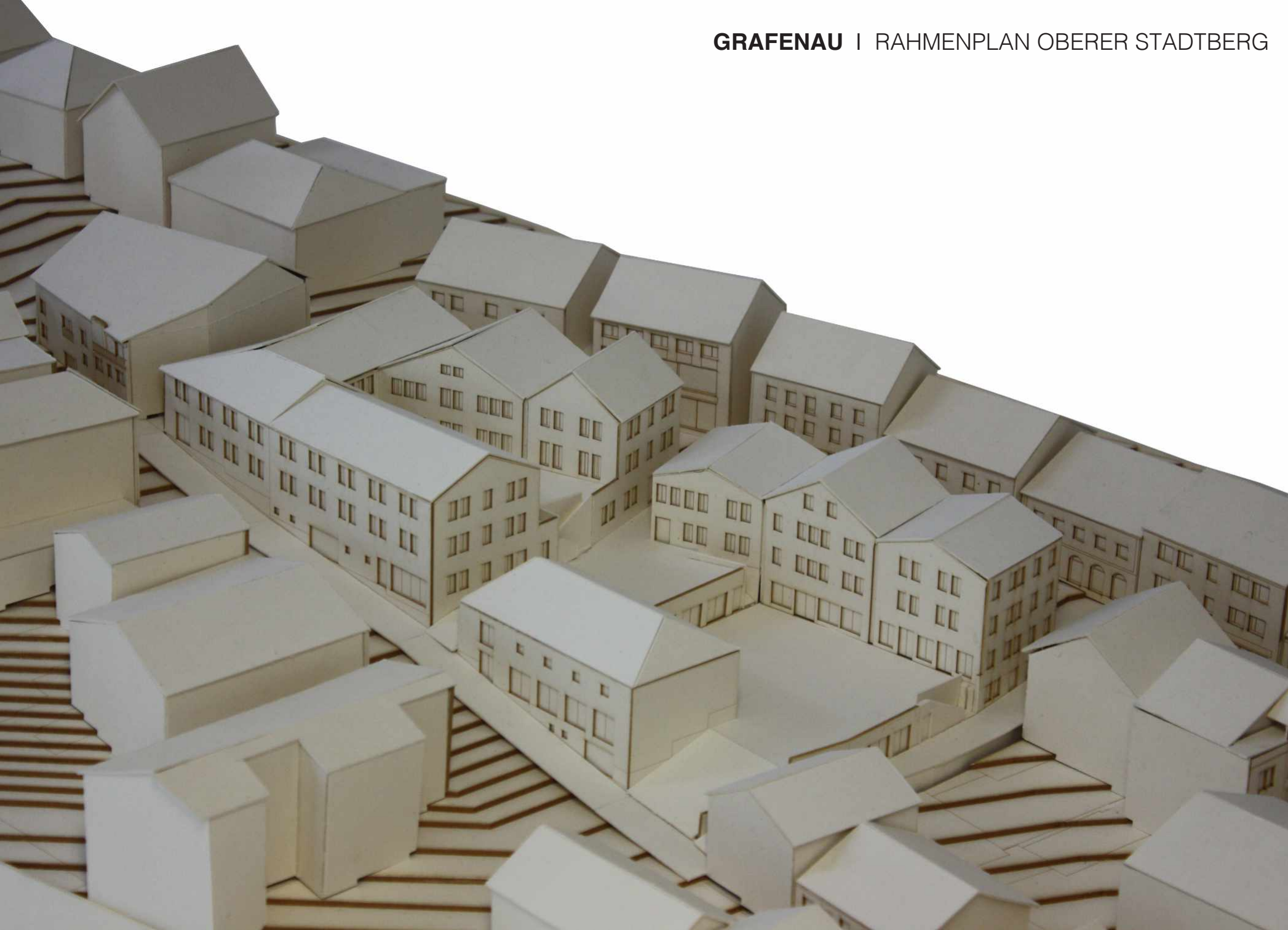


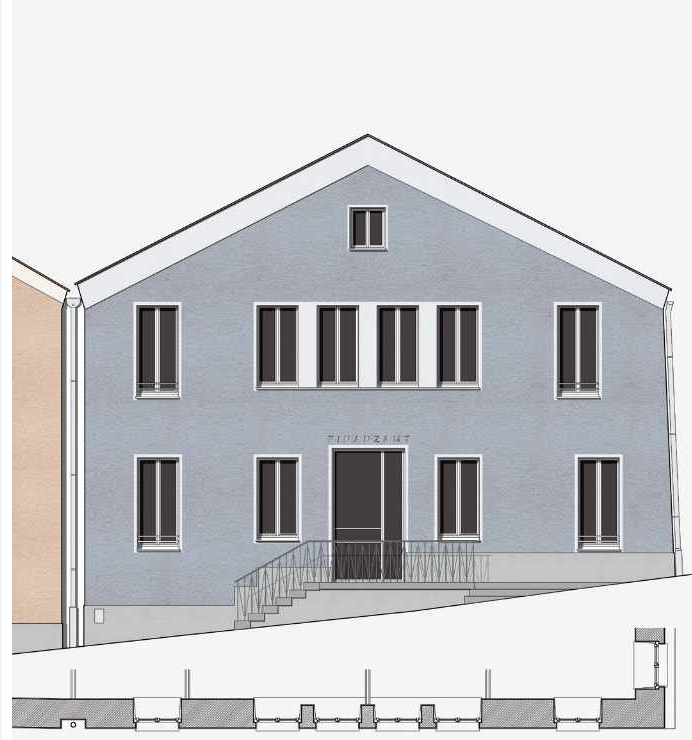
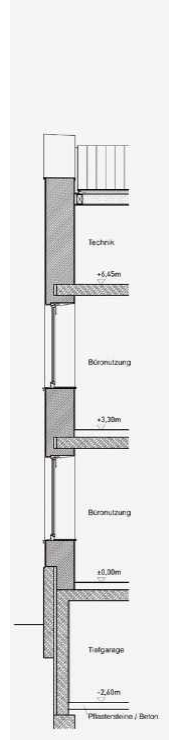
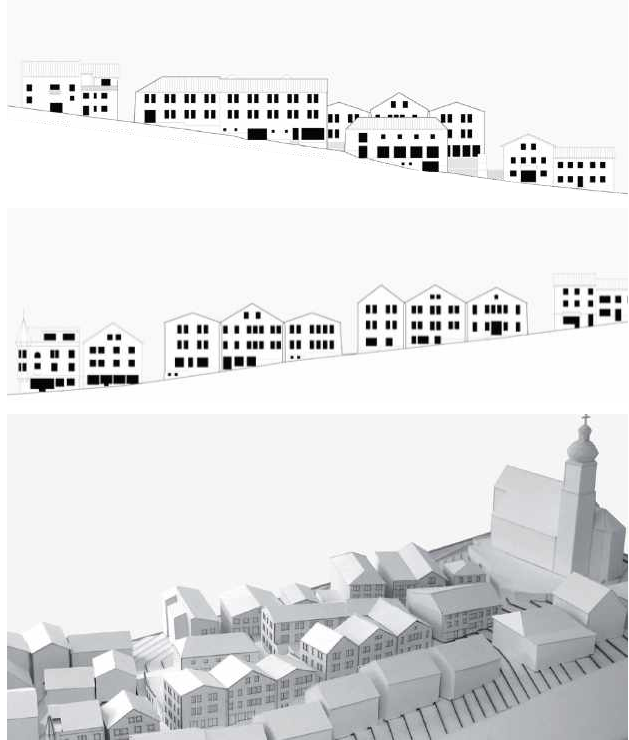


Der klare Baukörper besetzt selbstbewusst den Ort und durch Bezugnahme auf den bestehenden Städtebau fügt sich das Gebäude ordnend in das Gesamtensemble des Campus Garching ein. Wichtig war das Wiederherstellen des ursprünglichen Geländeneiveaus und die Schaffung einer Grünanlage mit Parkcharakter und weiten Wiesenflächen. Die Durchlässigkeit des Gebäudes sowohl in Nord-Süd, als auch in Ost-West-Richtung ist ein weiterer wichtiger Aspekt. Mit konstruktiven Maßnahmen wird eine kompakte Bauform und eine gute Wirtschaftlichkeit ermöglicht, außerdem ergeben sich viele Fensterplätze im Speisesaal. Insgesamt entstehen repräsentative und helle Räume. Eine Auflösung der Gebäudestruktur in diagonal stehende Scheiben im EG schafft eine adäquate Erschließungssituation.

Objektplanung :	Hochbau
Mitarbeit :	Jakob Haaf
Nutzfläche :	12.250 qm
Bearbeitungszeitraum :	2012







## Rahmenplan Grafenau

Rahmenplan :	Städtebau, Hochbau in Zusammenarbeit mit Hild und K
Bauherr :	Stadt Grafenau
Mitarbeit :	Jakob Haaf, Julian Schmidt-Eichberg, Dominik von Waldthausen
Planungsumgriff :	ca. 7150 m <sup>2</sup>
Bearbeitungszeitraum :	2014
Projektbeteiligte:	Arbeitsgruppe Planung + Architektur, Grafenau Architekturbüro Hild und K, München Prof. Auböck, Akademie der bildenden Künste München

Der städtebauliche Rahmenplan für den Oberen Stadtberg in Grafenau sieht in zwei Bauabschnitten den Bau eines Finanzamtes und einer Fachhochschule vor. Das stark abfallende Gelände wird mittels drei geschosshoher Stufen abterrassiert in denen Parkhäuser, Werkstätten, Nebenräume und eine Cafeteria untergebracht sind. Durch ein einheitliches Fassadenraster von 1,3 m sind die Grundrisse der Baukörper für variable Bürogrundrisse optimal geeignet. Trotz des strengen Rasters, vermitteln die Fassaden durch eine kleinteilige Ausgestaltung den Eindruck einer gewachsenen Bebauung. Die Dach- und Giebelformen, sowie die verwendeten Materialien sind ebenfalls von der historischen Stadtstruktur Grafenaus abgeleitet. Im Inneren des Baufeldes werden großzügige Innenhöfe für Mitarbeiter und Studenten angeboten. Durch Gassen, Treppenanlagen, Rampen und Aufzüge ist eine - auch barrierefreie - Durchwegung gewährleistet.







## Wohnhaus Otterfing

Einfach und unscheinbar präsentierte sich das in die Jahre gekommene Haus aus den 1970er-Jahren. Es wurde ein Konzept entwickelt, bei dem die Kontur des Baukörpers beibehalten und dem Haus ein neues, maßgeschneidertes Gewand verpasst wurde. Dazu gehört auch die Vergrößerung und Neupositionierung der Fenster in Teilbereichen des Hauses, die mehr Licht und Ausblicke ermöglichen. Die neue Lage des Hauseingangs auf der Westseite und kleine Eingriffe und Interventionen zur Auflösung der kleinteiligen Grundrissstruktur bewirken eine Neuordnung im Erdgeschoss. Durch das Verschieben einer nichttragenden Wand im Obergeschoss konnten vier gleichwertige Zimmer organisiert werden, die alle einen Zugang zum L-förmigen Balkon haben.

Somit haben alle Räume im Erd- und Obergeschoss Zugang zum Aussenbereich. Ein Grossteil der Räume wird überdeck belichtet.



Objektplanung :

Hochbau und Freianlagen

Bauherr:

privat

Mitarbeit:

Jakob Haaf, Julian Schmidt-Eichberg

Leistungen:

Entwurfs-, Ausführungsplanung und  
Objektüberwachung

Bruttogrundfläche:

246 m<sup>2</sup>

Bearbeitungszeit:

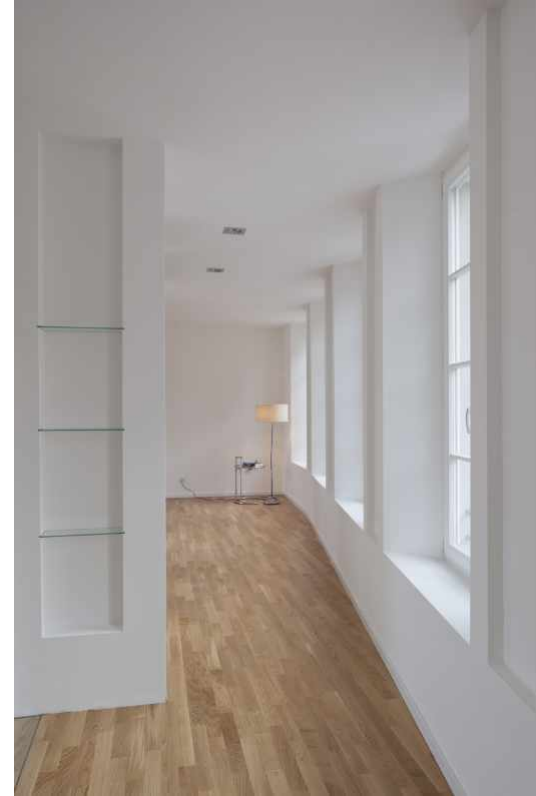
August 2013 - Mai 2014

Fotografie:

Henning Koepke, München



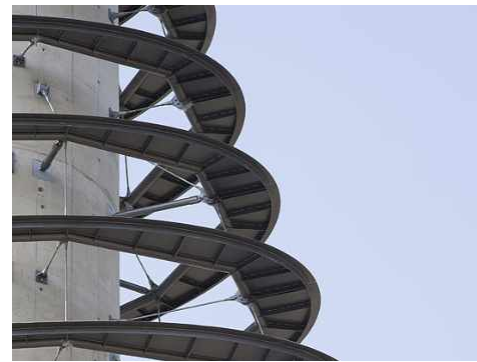
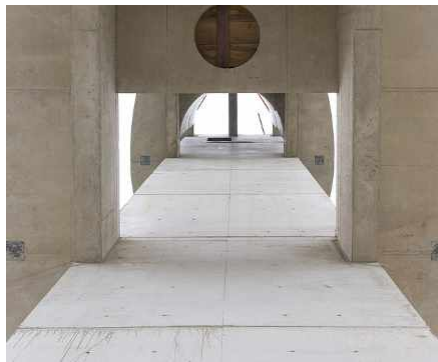
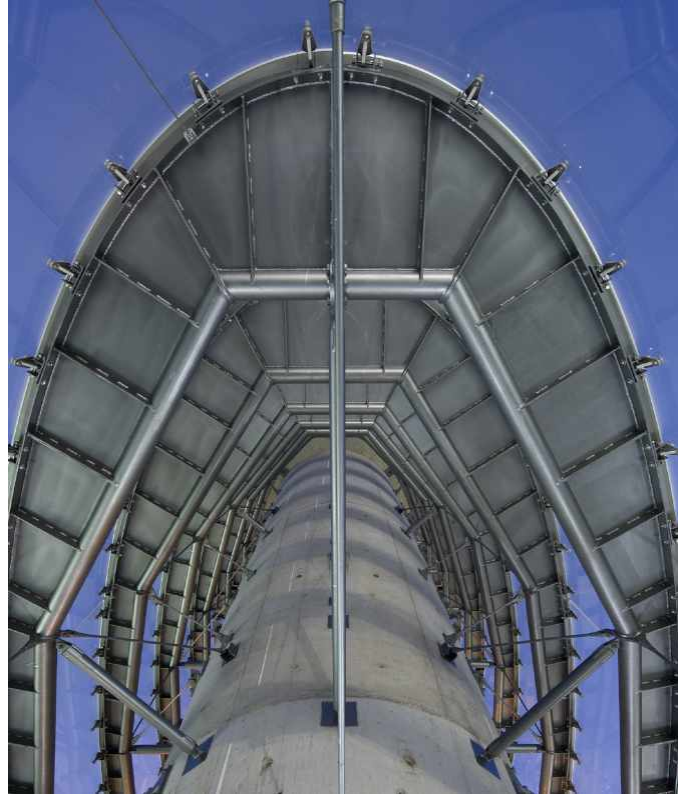




Das Einfamilienhaus mit Hinterhof wurde im Bestand der Altstadt von Landshut entwickelt. Bei der Organisation der Funktionen wurde auf einen Keller verzichtet, Garage und Nutzräume wurden im Erdgeschoss angeordnet. Im 1. Obergeschoss sind Wohnen, Kochen und Essen in einem offenen Grundriss geplant und werden im Außenbereich durch eine aufgeständerte Terrasse ergänzt. Die Schlafzimmer befinden sich im 1. Dachgeschoss, das 2. Dachgeschoss wird von einem Studio und einer Dachterrasse belegt.

Objektplanung :	Hochbau
Bauherr :	Prof. Rudolf Haderstorfer
Mitarbeit :	Jakob Haaf, Johann Sasarmann
Bearbeitungszeitraum :	2010-2012
Leistungsphasen :	1-8
Status :	ausgeführt
Tragwerksplanung :	Thomas Gandorfer, Landshut
Fotografie :	Florian Holzherr, München





Der 62m hohe Turm, am Entrée des Forschungszentrum Garching platziert, dient zum Erfassen der Wetterdaten. Ein innenliegender Betonkern mit auskragenden Deckenscheiben wird mit einer Fassade aus warmgebogenen Acrylglasplatten verhängt. Die Unterkonstruktion dafür ist in Stahl ausgeführt und über Zug- und Druckglieder am Betonkern befestigt. An der stählernen Mastspitze und den waagerechten Auslegern sind Messinstrumente installiert. Die so erfassten Daten werden in einer auskragenden Messbox elektronisch verwertet.

Objektplanung :

Ausschreibung und Bauleitung für :

Mitarbeit :

Bearbeitungszeitraum :

Leistungsphasen :

Status :

Tragwerksplanung :

Fotografie :

Hochbau und Freianlagen

Deubzer König Rimmel Architekten, München

Bastian Bretschneider

Juli 2007-Dezember 2011

6-8

ausgeführt

Barthel und Maus, München

Henning Koepke, München





Inmitten einer gewachsenen Dorfstruktur entstand hier ein selbstbewusstes Zweifamilien-Wohnhaus. Im Kontext eines Schulgebäudes aus der Jahrhundertwende wurde das Hanggrundstück mit einem weißen Kubus aus klassischem Mauerwerk besetzt. Ein großer Balkonanbau an der Süd-West-Ecke des Hauses dient als Raumerweiterung und schafft einen dem Dorf zugewandten Ort mit Ausblick in die umgebende Landschaft. Die Krone einer bestehenden Trauerweide, der Hausbaum, bietet Schutz vor starken Westwinden. Das Thema der gestaffelten Gebäudekubatur wiederholt sich in der Gestaltung der Freianlagen.

Objektplanung :

Bauherr :

Bearbeitungszeitraum :

Leistungsphasen :

Status :

Tragwerksplanung :

Fotografie :

Hochbau und Freianlagen

Annelies Gerstmeir

1998-2008

1-8

ausgeführt

Seeberger & Friedl, München

Henning Koepke, München



# HASENBERGL | Verbesserung Wohnumfeld





Im Zuge einer Nachverdichtung sollen die Ergebnisse einer Studie der Stadt München umgesetzt werden. Die Studie wurde im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt Hasenberg“ entwickelt und sieht durch gezielte Maßnahmen die Verbesserung des Wohnumfeldes vor. Großer Wert wurde dabei auf die Gestaltung von Alt- und Neubauten gelegt. Die Objektplanung erfordert, die bestehenden Qualitäten der Freianlagen zu erfassen, zu schützen und weiter auszubauen. Spielplätze, Vorplätze, Wegesystem und die Grünstruktur sind die wichtigsten Ansatzpunkte. Der opulente Baumbestand stellt dabei das größte Gestaltungspotential dar. Die Planung erfolgte in enger Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt und der Lokalbaukommission München.

Objektplanung :

Bauherr :

Mitarbeit :

Zusammenarbeit :

Bearbeitungszeitraum :

Leistungsphasen :

Status :

Freianlagen

Wohnungs- und Siedlungsbau Bayern

Bastian Bretschneider

Prof. Dr. Rudolf Haderstorfer

Juni 2006 - Dezember 2009

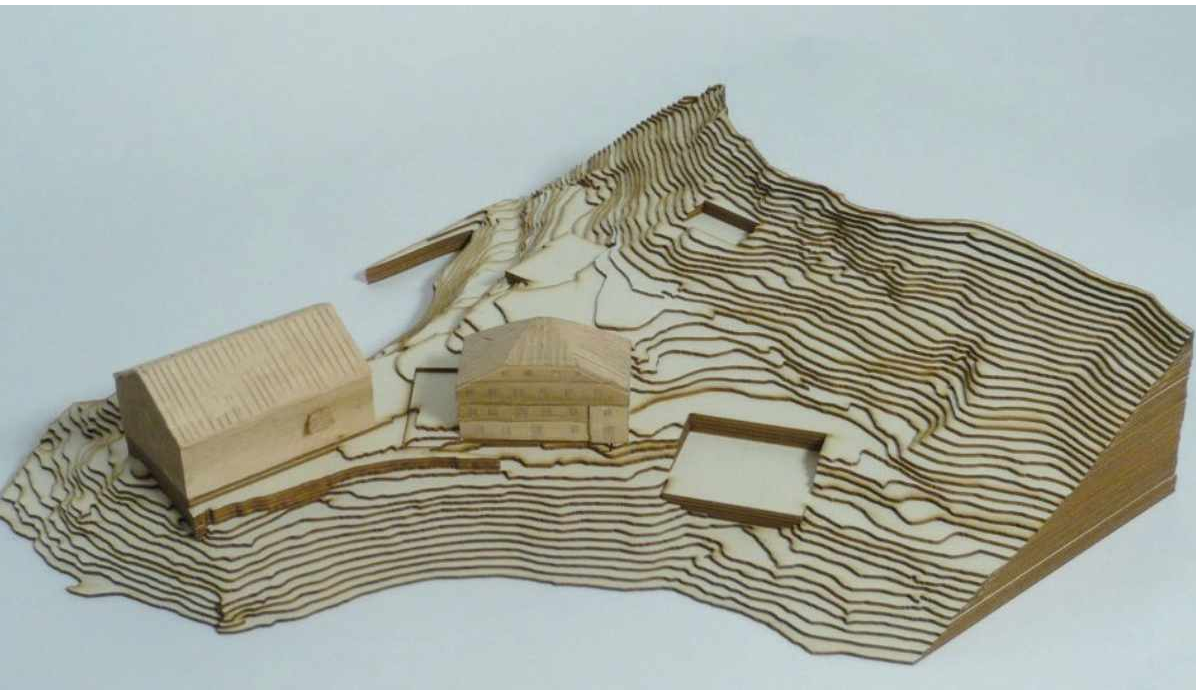
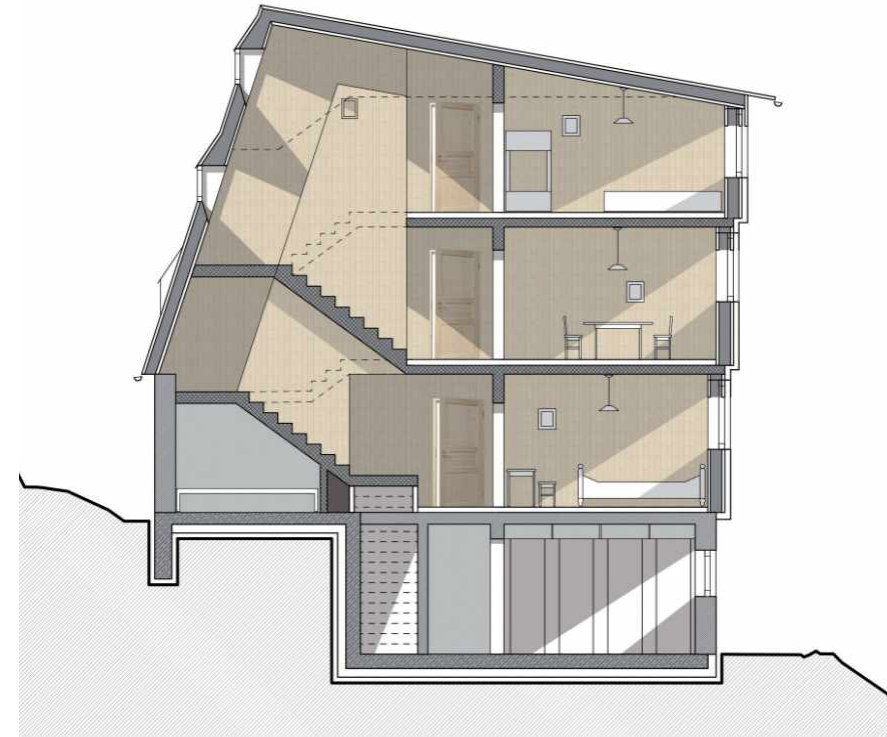
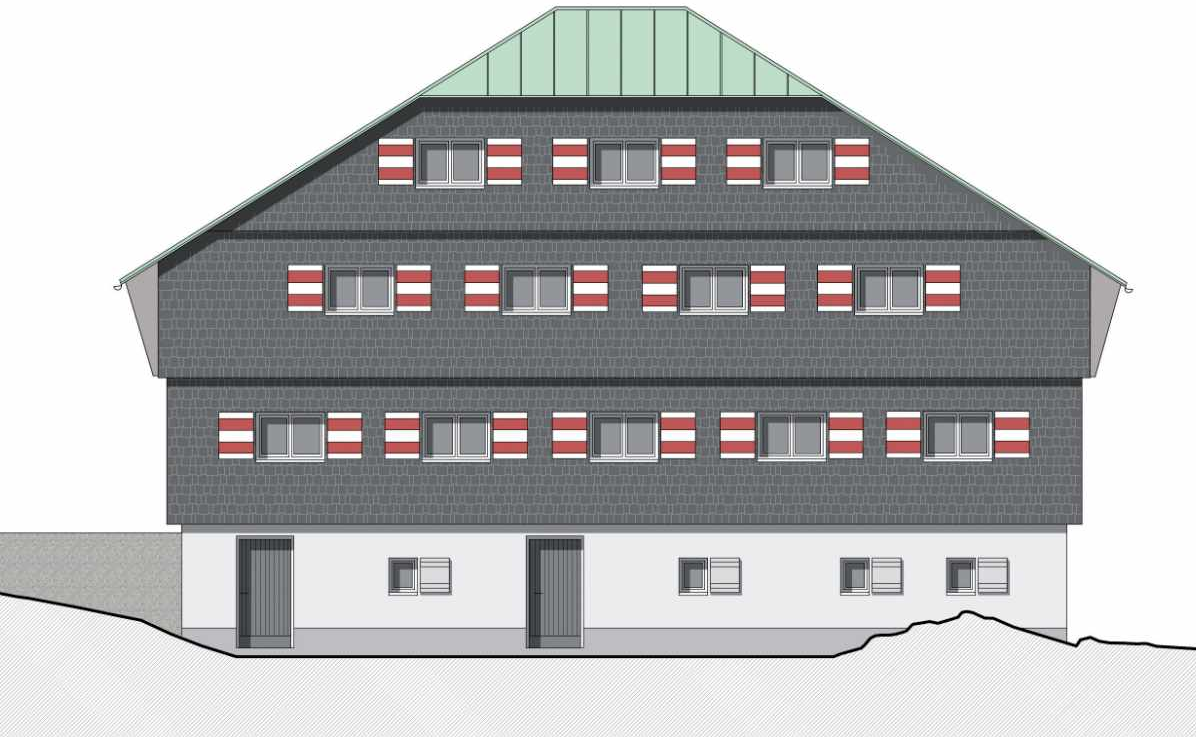
1-4

ausgeführt

WETTBEWERB | GRUTTENHÜTTE



GRUTTENHÜTTE



## Ideenwettbewerb

für eine Alpenvereinshütte auf der Südseite des Wilden Kaisers

**Auslober:** Turner-Alpen-Kränzchen München e.V. Sektion des Deutschen Alpenvereins

Nicht nur eine neue Hütte, sondern die Aufwertung und Erweiterung des Hüttenensembles durch einen in sich geschlossenen Baukörper war der Ansatz. Wir brachten deshalb eine weitere Giebelseite zum Tal nach Ellmau, zur Sonnenseite, in Positur. Die Detailentwicklung der neuen Hütte greift dabei auf den Hauptbau zurück, lernt sozusagen vom großen Bruder. Einer der 2 zweiten Preise ging an uns. Ein erster Preis wurde nicht vergeben.